

Vorschlag aufgetaucht, daß die Staatsschulden des liberalen Regimes am

Zum Glück für Ungarn entscheiden in dieser Lebensfrage nicht die Präsenzbefehle im Parlamente, und so gelang es den Katholiken

Was ähneln „Affirmations“-Jeden ging man auch hinsichtlich der beiden anderen großen Fonds der Katholiken nach. Diese sind der

Der Studienfonds wurde von der Kaiserin Maria Theresia aus dem Vermögen des in Ungarn aufgehobenen Jesuiten-Ordens gegründet.

Nach diesem Fonds blühten nun die Anzeigensfreunde und es fanden sich auch unter den Katholiken schwächere Gemüther, z. B. Koloman

Eine solche Gebahrung befriedigt schon lange nicht mehr die Katholiken und auf deren begründetes Verlangen unterbreitete der Minister an aller

Graf Albert Apponyi behandelte in seinem Referate in gründlicher und eingehender Weise den Religionsfonds und kommt zu dem

Zu demselben Resultate war vor etwa sechs Jahren auch der damalige

das Leben hat mich gelehrt, er hat mir manche seiner Tiefen erschlossen,

Richard blickte bewundernd in ihr Gesicht, seine ganze Seele flog

„Edith! — sagen Sie nichts mehr — es zerreißt mir das Herz!

„Das Wort, das mir das Herz bricht!“

„Nein! nein! das wird es nicht! — Sie sind stark, Sie haben

„D, daß Sie so klein, so schwach wären, das wußte ich nicht.“

„Gut, es sei!“ sagte sie leise, „sagen Sie denn mein Freund. Jeder

„Getrennt auf ewig!“ — D, Emilie, Du stoßt mich hart!“

(Fortsetzung folgt.)

Parlamente und in der Presse wird dadurch ihre Absicht doch wieder

U n g a r n .

Dr. F. Budapest, 11. October. (Dr. Corr.) In der morgigen Unterhausung

Welchem unsere Nationalitätenvertreter immer wir zuriefen: Hand

Während der Dauer der in Wien zusammen tretenden Delegationen,

Le m e r g, 9. October. Im landtägigen Polen-Club gelangte ein Antrag

R u s s l a n d .

Berlin, 9. October. Geheimrath Hahn, Verfasser der Geschichte des Kulturkampfes,

A t h e n, 9. October. Gleich nach der Rückkehr des Königs aus

S u l a r e s t, 9. October. In Jassy werden zum Empfange des Königs

C e t i n j e, 9. October. Die Mohammedaner von Dulcigno haben sich

Der Held von Tausend und eine Nacht.

(Fortsetzung.)

Dieses ganze äußerlich blendende Leben war aber innerlich von dem

Tunis, 9. October. Das von Sufa abmarschierende französische

In Sachen der Kronstädter allgemeinen Pensions-Anstalt.

Der Jahresbericht und Rechnungsabluß der Kronstädter allgemeinen

Es sind im Jahre 1880 abermals 189 Personen dieser Anstalt beigetreten,

Die geehrte Direction hat auch diesmal bei Aufzählung der neuen

Esensjo führt die Direction sechs Beispiele an, wo einzelnen Theilnehmern

Uebergend auf die Bilanz und Vermögensausweis vom 31. December

Harun in hoher Gunst zu stehen und bezog einen Monatsgehalt von

Betrages als 47.000 fl. und die sich in jedem Jahre, wenn auch mit Unterschieden, wiederholende Anlage von bedeutenden Summen bei dieser Bank, deren Solidität übrigens nicht zu nahe getreten werden will, ist daher nicht bloß eine zeitwillige Unterbringung von Cassabeständen, sondern eine stete Capitalanlage und daher statutenwidrig. Ebenso muß auch bemerkt werden, daß die Ausstände bei dem Herrn Agenten selbst mit Einrechnung der Vorschüsse zu Pensionszahlungen im Betrage von 53.153 fl. 61 kr. betragen, welche 3 Pfrer auffallend hoch erscheint, — auch sind die Zinsen-Rückstände bei 120 Parteien im Betrage von 15.161 fl. 39 kr. viel zu hoch und müssen im Interesse der Anstalt pünktlich eingetrieben werden. (Schluß folgt.)

Telegramme.

Wien, 11. October. (C.-B.) Der Kaiser machte Nachmittags der Baronin Haymerle einen persönlichen Condolenzbesuch; von der Kaiserin, den Erzherzogen, auswärtigen Höfen, Mitgliedern der österreichischen und ungarischen Aristokratie langten Beileids-Telegramme ein. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag statt.

Wien, 11. October. (C.-B.) Ein Telegramm der „Presse“ aus Zara bezeichnet den angeblichen Uebertritt der Boschnen nach Montenegro, sowie die diplomatische Intervention in Cetinje als erfunden.

Berlin, 11. October. (C.-B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, „Kreuzzeitung“, „Post“ haben hervor, der Tod Haymerle's, welcher die intime Freundschaft beider Reiche sorgsam gepflegt, sei ein ebenso schmerzlicher Verlust für Deutschland. Die „Kreuzzeitung“ ist überzeugt, die Politik könne nicht verschwinden, welche durch Bismarck und dessen Aufenthalt in Oesterreich vor drei Jahren zu einem der Grundpfeiler der allgemeinen Politik Europas gemacht worden.

Paris, 11. October. (C.-B.) General Gaujier hat sich heute in Algier nach Tunis eingeschifft, um das Commando der Operationen in Tunisien zu übernehmen. — Gambetta ist aus Deutschland zurückgekehrt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. October.

Der k. ung. Finanzminister hat den Klausenburger k. ung. Steuerinspector-Stellvertreter, Finanzsecretär Samuel Györfi nach Groß-Weizel versetzt und an dessen Stelle den Großbesorger Steuerinspector-Stellvertreter Moriz Perleberg ernannt.

Der ständige Ausschuß zog gestern die auf die Tagesordnung der am 15. d. stattfindenden Comitats-Ausschuß-General-Versammlung gestellten Verhandlungsgegenstände in Vorberatung und stellte seine einschlägigen Anträge fest, deren Annahme oder Ablehnung seitens der General-Versammlung im feierlichen Berichte verzeichnet werden wird.

Bei der am vorigen Sonnabend erfolgten Vorstellung wurde, wie uns mitgetheilt wird, nicht eine Deputation des Lehrkörpers der hiesigen röm.-kath. Normal-Hauptschule, sondern der gesammte Lehrkörper dieser Schule vom hochwürdigsten Herrn Weihbischof S. Vöghat empfangen.

(Theater-Nachricht.) Bei der dritten Vorstellung, welche am 16. October veranstaltet wird und deren Reinerträgniß zur Christi-Verkörpern armer Schulkinder ohne Unterschied der Confession bestimmt ist, gelangen zur Aufführung: I. die Lustspiele: „Er will nicht sterben“ und „Aus Liebe sterben“, zu welchen ihre freundliche Mitwirkung aufgelagert haben die Damen: Jrl. Breier, v. Kenefsky, v. Pultovsky, B. Richter, J. Melzer und Josa Neugebauer; die Herren: Tomandi, v. Pultovsky, Ludwig, Jaul, Müller und Fritter. II. Ein Concert-Act unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Frau Fülöp, Gyger, v. Pultovsky, der Fräulein: Petrica, Florian, Silvia Klima und des Herrn Tomandi.

Der Villen-Verkauf findet Samstag den 15. und Sonntag den 16. October von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags in der Theaterkneipe statt.

Das Ergebniß der zweiten Wohlthätigkeits-Vorstellung vom 9. d. M. war:

Table with 2 columns: Category and Amount. Brutto-Einnahme: 163 fl. 40 kr. Ausgaben: 103 fl. 33 kr. Reinerträgniß: 60 fl. 07 kr. Ueberschüsse wurden entgegengenommen und werden dankbarst quittirt: Von Frau B. W.: 7 fl. — kr. Herr Director Bell.: 1 fl. — kr. Herr Kaufmann Rubinstein.: 1 fl. — kr. Zusammen: 9 fl. 55 kr.

er den Inhalt der gesammten Schatzkammern, sechs Millionen Dirham unter die Anwesenden austheilen ließ. Eine schöne Sängerin brachte durch einen Vortrag vor dem Chalifen ihrem Herrn das Militär-Commando durch die Steuererhebung in Persien für sieben Jahre ein. Diese Verschwendung eines Fürsten, der sich um die Staatsgeschäfte nicht bekümmerte, Alles seinen Besten überließ und nur zum Schaden des Staates eingriff, wenn ihn seine Leidenschaften dazu antrieben, gab zu einer ununterbrochenen Reihe von Vorwürfen und Klagen seiner Jobaida und zu entlosten häuslichen Szenen mit ihr Anlaß. Und sie war in gewissem Maße dazu berechtigt; denn wenn sie auch in der Verschwendung selbst mit dem Gemahl theilnahmte, so woz sie dieselbe doch durch Wohlthätigkeit und durch Ausgaben zum öffentlichen Wohl auf. Sie ließ z. B. zum Besten der nach Mekka wallfahrenden Pilger eine Wasserleitung nach der heiligen Stadt des Propheten bauen, welche 1,700,000 Dynar, d. h. etwa 13,600,000 M. kostete. (Schluß folgt.)

Notizen.

(Orden.) „Welches mag wohl der älteste Orden sein?“ fragte in einer Gesellschaft eine Dame, deren Gatte in ihrem Besitze nicht eben glücklich zu nennen war. — „Der vom Haukeuz!“ antwortete ein Gaf.

(Ordentlich.) Ein Bedienter wurde gefragt, ob sein Herr ordentlich lese? „O ja, sehr ordentlich“, antwortete er, „er ist alle Tage um dieselbe Stunde betrunken.“

(Die Originalausgabe.) „Geben Sie mir Schiller's Werke“, bat ein Fremder den Buchhändler eines Städtchens. Als er sie empfang, bemerkte er, dies sei ein schlechter Nachdruck und er wünschte die Originalausgabe zu haben. „Entschuldigen Sie“, entgegnete der Buchhändler, „die Originalausgabe ist noch gar nicht erschienen.“

„Schneider! Was soll's fordern (Sie mehr Tuch zu meinem Rocke, als Ihr College Klein?“ fragte jemand seinen Kleidermacher. — „Ja“, antwortete er, „das ist sehr natürlich, meine Kinder sind etw. älter, als die seinigen.“

(Tanzkränzchen.) Der Hermannstädter Commis-Brein veranstaltet Samstag, den 15. d. M., im Saale des Hotels „Zum röm. Kaiser“ ein geschlossenes Tanzkränzchen.

(Vereins-Versammlung.) Der siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Verein wird seine diesjährige allgemeine Versammlung am 24. October d. J. in Schäßburg abhalten, wo gleichzeitig eine landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet wird. Tagesordnung: Sonntag den 23. October: Vormittag 8 Uhr, Eröffnung der Ausstellung; 11 Uhr Beginn der önologisch-pomologischen Sektions-Sitzung; Nachmittag 5 Uhr Prämienvertheilung der Vieh-Ausstellung; 6 Uhr Fortsetzung. — Abends 8 Uhr Aufführung der komischen Lokaloperette „Klog und Log“ oder „Die Auswanderer von Schäßburg“. Montag den 24. October: Vormittag 0 Uhr Beginn der Generalversammlung; Mittags 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen; Nachmittag 4 Uhr Prämienvertheilung der Trauben- und Obst-Ausstellung; 5 Uhr Schluß der önologisch-pomologischen Sektions-Sitzung. — Die Schäßburger Bezirksverwaltung erlaubt sich alle verehrten Mitglieder und Freunde des Landwirtschaftsvereines zu einem recht zahlreichen Besuche nach Schäßburg einzuladen mit dem freundlichen Entschens, durch rechtzeitige Anmeldung die Bestimmung der benötigten Unterkünfte zu ermöglichen. — Die Anmeldungen werden bis längstens 20. October an Professor Theodor Jabini erbeten.

(Todesfälle.) Der löw. ung. Bezirksrath und bekannte Violinkünstler Karl Matosi ist in Répiv-Bajarely. — FML. Baron Gustav v. Weglar in Wien. — Dr. Stefan Morocz, Secretär des Landes-Agricultur-Vereines, in Budapest gestorben.

(Aus der Bühnenswelt.) Ueber die Leistungen der Dorner'schen Gesellschaft sprechen sich die uns vorliegenden Denenburger Blätter („Denenburger Boten“ und „Denenburger Zeitung“) überaus günstig aus. In erster Reihe sind die in dieser Beziehung über-einstimmenden Berichte beider Blätter voll des Lobes über die routinirte Oberleitung des Ganzen und die Tüchtigkeit des Directors Dorner, welcher (ohne zu der Unflut, bei Beginn der Saison eine „Bärenclame“ vom Stapel zu lassen, seine Zustucht zu nehmen) lediglich durch die gebiegene Qualität seiner trefflichen Kräfte ebenendes Zeugniß für sein reelles Streben ablegen läßt. Als solche Kräfte werden von der Denenburger Kritik die auch in Hermannstadt beliebten Damen: Paus, Babigly, Bilbe, die Herren: Pauset, Maran, Reiff und Feltler besonders hervorgehoben. Als neuen Mitgliedern begegnen wir in den erwähnten Theater-Referaten den Damen: Poppé, v. Tiefensee, Durmont, dann den Herren: Nordck, Amenth (erster Tenor) und Cavart. Die Saison wurde mit dem „Teufelsfelsen“, und zwar mit glänzendem Erfolg eröffnet.

Der Großorobsdorfer Bienenverein ersucht uns, mitzutheilen, daß er seine diesjährige Ernte an äußerst feinem Honig zur Vertheilung bereit hat und sind Bestellungen an Herrn G. A. Reiffenberger in Mediasch zu richten, der die Gefälligkeit hatte, für den Verein die Vertheilung per Kilo 80 kr. zu übernehmen. Der Honig ist rein, weiß und in hübschen Rähmchen von den Bienen eingearbeitet worden. Wir empfehlen daher Freunden guten Honigs diese Quelle.

Der Hauptanführer der Marieter Räuberbande ist — wie dem „Magyar Polgar“ aus Abudanya berichtet wird — lebensgefährlich verwundet worden und wird über Anordnung des Untersuchungsrichters Péterffy in's Klausenburger Spital gebracht.

(Schadenfeuer.) Am 1. d. M. entstand in Bistrich in den Nachmittagsstunden auf dem Hausboden des J. B. in der Spitalgasse ein Feuer, das den Heuvorrath und den Dachstuhl des Ziegeldaches verbrannte.

(Ernteergebnisse.) Wie sehr sich die Landwirtschaft heuer für die Städte rentirt haben mag, ist der „Bistritzer Wochenchrift“ zufolge aus Nachstehendem zu ersehen. Herr K. hatte sechzig und etliche Hufen Weizen geschnitten. Der Weizenchnitt kostete 15, der Drusch 12 fl. Die Schüttung ergab 36 Fünftel Hektoliter. — Der Kukuruz ist nur in der Ebene gut gerathen, an Berglehnen sind die Kolben sehr klein und die Köhner nur zum Theil vollkommen reif. — Mit Rücksicht hierauf ziehen die Preise auch in Kukuruz sehr bedeutend an. Unreifer Kukuruz kostet 4, reifer 5 fl. per Hektoliter. Weizen 7—8 fl. per Hektoliter. — Die Arbeitslöhne stehen enorm hoch: 80 kr. bis 1 fl.; Fußwerthe verlangen unerhört hohe Löhne. Der Gärtner wird in seiner Delonomie von den landbäuerlichen Arbeitern und Fußwertheßigern vollständig ausgezogen.

(Belletristisches.) Heft II. der im Endapeter Verlage von F. C. Wilkens und Sohn erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Dröck-Vilag“ enthält: Der geschiedene Gatte, Roman von Corneli Abranyi. — Daló Gabor, Geller Ballade. — Des Königs Küffe, Erzählung von A. Winterfeld. — Der Geist der Baronin, Roman aus dem Französischen. — Unsere Ahnen in Regligés, von Bela Zilahi. — Aus der Geschichte des Fächers. — Die Wahrsager in China, von Johanna Kantus. — Der prähistorische Mensch, von Koloman Reményi. — Das Telephon. — Eic — Fad. — Das schwedische Kronprinzenpaar (Illustration). — Dolorosa (Illustration). — Siller Abend (Illustration). — Des Weltmannes Maßzeit (Illustration). — Der Großmutter Lieblich (Illustration). — Ungarländische Volkstrachten (Illustration). — Rohlspinn am Teispuser (Illustration). — Einfamte Bild: I. Die Säulenhalle in Esne; II. Dorfstränger. — Ferner: Literatur, Theater, bildende Künste, Gymen, Todtenliste, Mode, Sport, Räthsel, Entdeckungen, Vereine, Ausstellungen, Miscellen, Kalender u. s. w.

„Harodny Listy“ berichten, daß bereits 120 czechische Studenten von der Wiener an die Prager Universität übertraten. — Am 13. October wird in allen evangelisch-czechischen Pfarren die Publicirung des Toleranz-Edicts gefeiert.

(Der Damenkrieg in der Opernloge.) Niemand von dem zur jüngsten „Bliz“-Premiere in der Wiener Hofoper versammelten Publicum hatte eine Ahnung, daß sich unter Einem mit dem „Bliz“ eine sehr lebhaft, sehr stark pointirte Aufführung des „Damenkrieg“ im Zuschauerraum abspiele, eine „Tragikomodie“, deren letzter Act erst heute stattfinden dürfte. In der „weiblichen Künstlerloge“ war's. An der Logenbrüftung hatten, wie dies ein unaussprechliches Hausrecht gewährte, „Erste“ des Hauses Platz genommen, als noch eine Dame eintrat, welcher höflich Platz gemacht wurde. Es entstand ein kleines Gedränge, denn Alles wollte sich vom „Bliz“ blenden lassen. Dies bemerkte ein gegenüber sitzender Würdenträger des Hauses und gab rasch Ordre, für die meist bedrängte, in die Ecke gedrückte Dame eine Loge nebenan zu öffnen. Mit einem unbezahlbar feurig dankenden Blicke nahm die aufstehende Künstlerin dort Platz. Es mochte aber in der Künstlerloge noch immer sehr heiß gewesen sein und eine andere Dame, eines der allerjüngsten, aber doch sehr hervorragenden Mitglieder beschloß, sich's auch bequemer zu machen und trat in die benachbarte Loge zu der einfachen Collegen. Das war das Ende der Exposition und es begann der — Conflict der heftigsten Art, der von den bestürzten Maßgebenden des Hauses nur mit schwerster Mühe beendet werden konnte und mit dem Rückzuge der unüberlegt eingetretenen Künstlerin endigte. Nach dem dramatischen Schilderungen der jungen Dame hatte sich aus dem Munde der, wie von der Tarantel geflochtenen, fälschlich erhaltene Collegen angeblich ein Wollenbruch italienischer Verbal-Zinjurien über ihr blondes argloses Haupt ergossen, die sie — ein Kind unseres engeren Vaterlandes — nicht verstehen konnte. — Wie diese Affaire, deren Heldinnen übrigens die Damen Jrl. Gerale und Jrl. Papier sind, endigen wird, läßt sich nicht voraussagen.

(Eine Millionen-Erbschaft.) Ein vor vielen Jahren nach Australien ausgewandertes galizischer Jude, Namens Aron Schiefer, hat seine Hinterlassenschaft, bestehend aus zwanzig Millionen Francs seinem angeblich in Kratau wohnenden Bruder testamentarisch vermacht. Da dieser seinerzeit in Kratau wohnhaft gewesene Bruder dort kinderlos gestorben ist, erließ das Kratauer Landesgericht an alle etwaigen Verwandten des Aron Schiefer eine Aufforderung, ihre Erbberechtigungen documentarisch nachzuweisen und ihre etwaigen Erbschaftsansprüche geltend zu machen. Die in Wien wohnhafte Doctorswitwe des ehemaligen sächsischen Arztes von Brody und Leibarztes des Grafen Potocki daselbst, soll bei Geltendmachung ihrer Erbschaftsprühe Aussicht auf Erfolg haben.

Ueber die letzten großen französischen Manöver bei Nantes veröffentlicht die „Post“ eine Kritik, welche auf dem Urtheil der deutschen Officiere, die den Manövern beiwohnten, basiert. Danach sei der Fortschritt in der Ausbildung der französischen Soldaten sehr sichtbar. Vor Allem zeigte sich größere Strammheit, deutlicher und exactere Befehle, demgemäß auch extractere Ausführung derselben; ferner größere Ruhe und Trefflichkeit im Schießen. Die Officiere hatten die Mannschaften gut in der Hand, die Führung war überlegen und fester. Durchaus irrthümlich sei, in Folge der Vorkommnisse in Tunis auf eine Desorganisation der Streitkräfte Frankreichs zu schließen. Ein Officier sagte seinen günstigen Eindruck dahin zusammen: „Die Kerle standen strammer da, als preussische Regimenter. Im Giebel wurde nicht mehr wie früher geplaudert, die Marschleistungen waren durchaus vorzüglich.“ Dagegen meinte der Kritiker, daß bei den Manövern nicht Sprechraum genug der eigenen Initiative der unteren Führer gelassen worden sei. Diese Ausführungen ergänzen bestätigend den viel Aufsehen erregenden Artikel, welchen neulich der preussische Generalstabler Freiherr v. Goltz über Gambetta, und das „Preussische Militär-Wochenblatt“ über die französische Armee publicirten.

Ueber die Sicherheit des Czaren wird dem „B. Tgbl.“ aus Petersburg telegraphirt: Die Sicherheits-Maßregeln für das Annißkows-Palais, den Aufenthaltsort des Czaren in Petersburg, werden in umfangreicher Weise getroffen. Der jüngst geschilderte unterirdische, rings um das Palais laufende Gang, welchen Militär-Patrouillen besorgfältigen, kann von der nahe vorbeischießenden Fontanka aus auch sofort unter Wasser gesetzt werden. Mit den Besitzern der dem Palais gegenüber, auf dem Newsky Prospect liegenden Häuser steht das kaiserliche Hofministerium zwecks Ankaufs in Unterhandlung. Es sind dies: das Haus Lechatschew, in welchem der gefängte Schelabow, sowie der arretirte Trigonij wohnen; ferner das Haus Mengden, von welchem aus Kobjew seine Mine vortrieb; das Hotel Bellevue, welches schon seit längerer Zeit vom Hausministerium gemiethet ist, weil man von der oberen Etage aus, wenn die Bäume des Palastgartens unbelaubt sind, einen großen Theil des kaiserlichen Gartens überblicken kann; das Haus Begrow u. s. w. Die geforderten Preise für diese theils palastartigen Gebäude werden zusammen auf ca. 6 Millionen Rubel angegeben, doch wird der Kauf, trotz der hohen Summe, wohl zu Stande kommen, und man glaubt, daß sämtliche Gebäude durch Umbau zu einer großen Kaserne werden vereinigt werden. Eine andere Nachricht, daß der Kaiser die Gebäude hohen Würdenträgern zur Wohnung anbieten wolle, klingt weniger wahrscheinlich. Der Kaiser dürfte, nach den bisherigen Dispositionen, erst Ende des Jahres in das Annißkows-Palais von Gatschina aus übersiedeln, wosin der Hof Anfangs October (russischen Stils) zu gehen beabsichtigt. — Es verlautet, dem „Golos“ würden vier Monate seiner Strafe erlassen werden, so daß derselbe am 2ten October wieder erscheinen könnte.

Aus Beyrut, 9. d., wird gemeldet: Der Polizeichef von Sur (Tyros) und die ihm zugehörten Zapfen veranlaßten, indem sie in herausgehenden Zustände auf Christen schossen, eine Panik im Christenviertel. Die Christen flüchteten in die Keller, wo sie die ganze Nacht zubrachten. Die Consula aller Mächte richteten nach Erhalt dieser Nachricht eine Collectiv-Beschwerde an den General-Gouverneur Hamdi Pascha, welcher sofort den hiesigen Polizeichef mit bewaffneter Macht nach Sur entsandte.

(Der neue Komet.) Der, wie bereits gemeldet wurde, am 20. September d. J. in Nordamerika entdeckte Komet konnte wegen Ungunst des Wetters bis jetzt auf den europäischen Sternwarten nicht beobachtet werden. Doch gingen von Amerika telegraphisch die folgenden Bahnelemente ein: Länge des aufsteigenden Knotens 261 Grad. Neigung seiner Bahn gegen die Erdbahn 107 Grad. Durchgangszeit durch die Sonnennähe 15. September 1881. Kürzeste Entfernung des Kometen von der Sonne elf Millionen Meilen. Nach diesen Elementen entfernt sich der Komet von der Sonne und nimmt an Helligkeit ab, die am 11. October etwas weniger als die Hälfte seiner Lichtstärke am Entdeckungstage betragen wird. Der Komet steht in der Nähe des Sternes Esha im Bärenhüter, hat indeß sehr unangünstige Sichtbarkeitsverhältnisse selbst für Teleskope, da er kurze Zeit nach Sonnenuntergang ebenfalls untergeht.

(Das sociale Motiv der Mode.) Auf welchen Springfedern ruht jene merkwürdige Erscheinung, die wir Mode nennen? In einem Artikel der „Gegenwart“: „Das sociale Motiv der Mode“, tritt der berühmte Göttinger Jurist Rudolph v. Ihering diesem Problem nahe, das schon so manche Geister in den verschiedensten Richtungen angeregt hat. Nicht Veräberungslust, Schönheitsfinn, Puzucht, Nachahmungslust, so werden wir belehrt, dürfen als Motive angenommen werden, um das Wesen der heutigen Mode zu begreifen. Diese Motive herrschten bereits in dem alten Rom und doch haben sie zu keiner Erscheinung geführt, die mit unserer heutigen Mode verglichen werden kann. R. v. Ihering führt diese letztere, wie er sich ausdrückt, auf ein sociales Motiv zurück. Es ist das Bestreben der Absehung der höheren Gesellschaftsclassen von den niederen oder, richtiger, den mittleren, denn die unteren kommen dabei nicht in Betracht, da die Gefahr einer Verwechslung mit ihnen sich schon von selbst ausschließt. Die Mode ist die unausgesetzte von Neuem aufgeführte, weil stets von Neuem niedergeberrissene Schranke, durch welche sich die vornehme Welt von der mittleren Region der Gesellschaft abzulperren sucht, es ist die Pehjagd der Standeseitelkeit, bei der sich ein und dasselbe Phänomen unausgesetzt wiederholt: das Bestreben des einen Theiles, einen wenn auch noch so kleinen Vorprung zu gewinnen, der ihn von seinen Verfolgern trennt und das des anderen, durch sofortige Aufnahme der neuen Mode denselben wieder auszugleichen. Daraus erklären sich die charakteristischen Züge der heutigen Mode. Zuerst ihre Entstehung in den höheren Gesellschaftskreisen und ihre Nachahmung in den mittleren. Die Mode geht von oben nach unten, nicht von unten nach oben, die höheren Kreise sind die „tonangebenden“, wie es heißt. Ein Versuch der mittleren Classen, eine neue Mode aufzubringen, würde selbst mit Hilfe noch so wirksamer ästhetischer Motive niemals gelingen, den höheren würde nichts erwünschter sein, als wenn jene ihre eigene Mode für sich hätten. Sodann der unausgesetzte Wechsel der Mode. Haben die mittleren Classen die neu aufgebrachte Mode adoptirt, so hat sie aus dem angegebenen Grunde ihren Werth für die höheren verloren, das Unterscheidungsmerkmal hat aufgehört, es zu sein, wie das Feldgeschrei, das dem Feinde bekannt geworden ist, es bedarf daher eines neuen. Darum ist Neuhet die unerlässliche Bedingung der Mode, wenn sie ihren Zweck erreichen soll. Selbst das Schönste und Geschmacklose findet um diesen Preis Zutritt, wenn das Schöne sich erschöpft und den Vorzug der Neuhet verloren hat. Die Lebensdauer der Mode bestimmt sich im entgegengesetzten Verhältniß zur Raschheit ihrer Verbreitung, ihre Kurzlebigkeit hat sich in unserer Zeit in demselben Maße gesteigert, als die Mittel zu ihrer Verbreitung durch unsere ver-

Telegraphischer Witterungsbericht

der Budapest. k. u. g. meteorologischen Central-Anstalt.

11. October. Im Ganzen ist zumeist bewölkt, trübes Wetter zu erwarten, und zwar eher mit nächtlichen Regen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 11. October. Weizen, per Hektoliter, bester Qualität fl. 8.20, mittlerer fl. 7.80, mindester fl. 7.40...

Budapester telegr. Börsebericht vom 11. October 1881.

Ungarische Goldrente 118.50, Ung. Eisenbahn-Anteile 133.50, Ung. Opaaba l. Emission Staats-Oblig. 91.00...

Wiener telegr. Börsebericht vom 11. October 1881.

Ung. Goldrente 118.60, 4procentige O. R. 90.15, 5procentige O. R. 89.00, Ung. Eisenbahn-Anteile 133.50...

vollkommenen Communicationsmittel geworden sind. Aus dem angegebenen socialen Motiv erklärt sich endlich auch der dritte charakteristische Zug unserer heutigen Mode...

Stimmen aus dem Publicum.

Vöblische Redaction!

Aus Anlaß des am 9. October l. J. von der katholischen Jugend sämtlicher Mittelschulen veranstalteten feierlichen Empfanges des hochwürdigsten Herrn Bischofes Franz Sándor...

Johann Szöcs, Gymnasial-Rath.

Aus dem Amtsblatte.

Victorien.

Am 19. October Liegenschaften des Moldovan Basilie, des Grafen Jlia, des Sultan Nasrallah und jene des Bobb Lodor in Alföld-Bezirk...

Haus-Verkauf.

Das dem hiesigen Gewerbe-Vereine gehörige Haus auf der Sagstiege ist aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Als Spiritusfabriks-Leiter oder Industrie-Verwalter

sucht ein technischer Chemiker dauernde Stellung. Derselbe ist 13 Jahre als technischer Beamte in der landwirthschaftlichen Industrie praktisch thätig...

Gummi-Fischblasen

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Drucksorten-Lager

Th. Steinhausen's Erben,

Wintergasse No. 9.

Table listing various printing services and prices, including 'Allobial-Rechnungen', 'Rechnungen Halbctab', 'Speise-Zettel', 'Tauf-Anzeige', etc.

Dr. Pattison's Gichtwatte

bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen...



Brennholz!!

ungefchwemmt, „Buchen“, über Meter lang, meter-Klafter und woggenweise zu haben bei J. Tangl, Duerzgasse No. 4, A. Török, großer Ring.

„Café Bressler“

Heltauergasse, neben „Hôtel Neuribrer“, vis-à-vis dem Hotel „zum römischen Kaiser“, wird einem p. t. Publicum bestens empfohlen...

Sofortiger Tod durch Necrolin!

Wanzen werden durch Necrolin am radikalsten ausgerottet. Flöhe werden bei Anwendung von Necrolin getödtet und für immer entfernt.

Murolit

welches obige Ungeziefer sofort tödtet, ohne dabei giftig zu sein, es ist daher sämtlichen Hausthieren unschädlich...